

NORDDEUTSCHE PHILHARMONIE ROSTOCK

SONNABEND, 7. NOVEMBER 1998 · 20.00 UHR · BAROCKSAAL ROSTOCK



SONDERKONZERT

zum Gedenken an die Reichspogromnacht

Synagogenmusik

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Leipziger Synagogalchor

Ulrike Helzel, Alt
Helmut Klotz, Tenor
Rolf Haunstein, Bariton
Ulrich Vogel, Orgel

Leitung: Helmut Klotz

VOLKSTHEATER ROSTOCK · 104. SPIELZEIT 1998/99



INTENDANT: DR. MICHAEL WINRICH SCHLICHT

Synagogenmusik

»Ma tauwu«

für Bariton, Chor und Orgel von Samuel Lampel

Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge:
Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.

»Ham'chabe ess haner«

für Tenor, Chor und Orgel von Samuel Alman

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen:
Wer die Lichter löscht aus Furcht vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einen Kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wir freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist des Bruches der Sabbatgesetze schuldig.

»L'cho daudi«

für Alt und Chor a cappella von Charles Davidson

Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird, in einer musikalisch-tanznahen Ausdeutung aus der Pantomime »Der chassidische Sabbat«.

»Mi chomauch«

für Chor a cappella von Louis Lewandowski

Wer ist wie du unter den Gewaltigen, Ewiger, wer, wie du, verherrlicht in Heiligkeit, erhaben in ruhmvollen Werken, Wunder schaffend?

»Haschkiwenu«

für Tenor, Bariton, Chor und Orgel von Samuel Alman

Abendgebet um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen.

»Kiddusch«

für Tenor, Chor und Orgel von Kurt Weill

Gelobt seies du, Ewiger, unser Gott, König der Welt,
der du die Frucht des Weinstockes erschaffen, der du uns geheiligt hast durch deine Gebote und uns erwählt hast, und deinen Sabbat in Liebe und Wohlgefallen uns zum Anteil gegeben hast als Gedenken des Schöpfungswerkes. Denn er ist der erste Tag der heiligen Feste, eine Erinnerung an den Auszug aus Ägypten, denn uns hast du erwählt, uns geheiligt von allen Nationen. Gelobt seist du, Ewiger, der du den Sabbat geheiligt.

»Taurass adaunoj«

für Alt, Chor und Orgel von Louis Lewandowski

Psalm 19, 7/8 - Gottes Lehre ist vollkommen, labt die Seele; Gottes Zeugnis ist zuverlässig, macht Toren weise; Gottes Befehle sind gerade, erfreuen das Herz; Gottes Gebote sind lauter, erleuchten die Augen.

»Omar Rabbi Elosor«

für Bariton, Chor und Orgel von Josef Rosenblatt

Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten. Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen.
Der Herr möge seinem Volk Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.

»Naariz'cho«

für Tenor, Bariton, Chor und Orgel von Abraham Dunajewski

Verkündung der Heiligkeit des Ewigen: heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen.
Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis:
Sch'ma jissroel - Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

PAUSE

»Sabbatwünsche«

für Bariton, Chor und Orchester, Arrangement: Werner Sander

Eine Mutter, für die es nichts Schlimmeres gibt, als ihrem Kind kein Essen geben zu können,
singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. Es soll nicht weinen und jammern, sondern still sein
wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrübtete Mutter.
Der Schlaf lindert die Not.

»Jeruschalajim«

für Chor und Harfe, Arrangement: Friedbert Groß

Jerusalem, du Stadt von Gold, die hell im Licht der Sonne glüht;
Jerusalem, zu deiner Ehre singe ich mein Lied!

»Oi Mamme, schlug mich nit«

für Alt, Chor und Orchester, Arrangement: Friedbert Groß

Angstvoll beichtet ein junges Mädchen ihrer Mutter, daß Jankl, der Schuster auf einen kurzen Besuch zu ihr kam.
Er hat ihr tief in die Augen geschaut, ihre Hand gehalten, sie geküßt und sie schließlich überredet.
Nun fleht sie die Mutter an, sie nicht zu schlagen - denn es ist schon zu spät.

»Itziki«

für Bariton, Chor und Orchester, Arrangement: Werner Sander

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chafene), aber die Taschen sind leer,
noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen.
Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann und das Vertrauen auf die »Mamme«,
die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

»Jommi«

für Alt, Chor und Orchester, Arrangement: Werner Sander

Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote - Schuhe, Hut und Ohrringe - ablehnt,
jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.

»As der Rebbe Elimelech«

für Bariton, Chor und Orchester, Arrangement: Friedbert Groß

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich
und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimblen (Spieler eines lautenartigen Instrumentes)
und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen.
Aber schließlich wird es ihm zuviel und er ruft schmerzvoll aus: mein Kopf, ach, mein Kopf!

»Horra banechar«

für Chor und Orchester, Arrangement: Friedbert Groß

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich!
Unser ganzes Leben ist Trübsal - vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier!
Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

Der Leipziger Synagogalchor

wurde 1962 von Werner Sander, Oberkantor von Leipzig und Dresden, gegründet. Seitdem widmen sich die 50 Mitglieder des Ensembles vornehmlich der Synagogalmusik des 18. und 19. Jahrhunderts sowie jiddischer und hebräischer Folklore - seit 1972 unter der sensiblen Leitung von Helmut Klotz. Gewahrt wird die Tradition des Wechselgesanges zwischen Chor und Vorsänger, indem Helmut Klotz aus dem Dirigat heraus die Kantorensoli singt. Als einziges europäisches Ensemble seiner Art ist der Leipziger Synagogalchor bis heute ein weltlicher Konzertchor, dessen Mitglieder nichtjüdischer Konfession sind.

Der Chor, der auch in der DDR künstlerisch anerkannt war und 1981 den Kulturpreis der Stadt Leipzig erhielt, unternahm neben regelmäßigen Auftritten im Leipziger Gewandhaus zahlreiche Konzertreisen in das osteuropäische Ausland. Besonders beeindruckend waren die Konzerte in den Synagogen von Warschau und Krakau.

Alljährlich singt der Chor in der Leipziger Thomaskirche beim Gedenkgottesdienst an die Pogromnacht vom 9. November 1938. Seit der Öffnung der Mauer führten die Gastspielreisen das Ensemble auch ins westliche Ausland. Höhepunkte waren Konzertreisen nach Israel (1993), in die USA (1994), nach Spanien, Portugal (1996) und nach Südafrika (1998).

Helmut Klotz

trat nach dem Studium in den Fächern Gesang und Violoncello an der Dresdner Musikhochschule ein Engagement als lyrischer und Charakter-Tenor an der Oper Leipzig an, der er bis heute als führendes Mitglied angehört. Der auch als Konzertsolist geschätzte Sänger ist Gast bedeutender Opernhäuser in Ost- und Westeuropa.

1972 wurde Helmut Klotz durch den Verband der Jüdischen Gemeinden der DDR zum künstlerischen Leiter des Leipziger Synagogalchores berufen. Er führte den Chor zu europäischer Bedeutung und formte das Ensemble, das in künstlerischer und menschlicher Hinsicht gleichermaßen überzeugt.

Im Oktober 1998 wurde Helmut Klotz für seine hervorragende künstlerische Tätigkeit als Leiter des Chores mit der Ehrenmedaille der Stadt Leipzig ausgezeichnet.

Ulrike Helzel

ist gebürtige Magdeburgerin und studierte an der Leipziger Musikhochschule. Seit 1991 ga-



stierte sie regelmäßig an der Leipziger Oper. Ihr wurden etliche Preise und ein Stipendium der Richard-Wagner-Stiftung zuerkannt. 1993 wurde die Mezzosopranistin an das Opernhaus Halle verpflichtet und sang hier eine Reihe bedeutender Partien. Konzertreisen führten sie in mehrere europäische Länder, 1994 erstmals in die USA. Seit 1996 gehört die Sängerin zum Ensemble der Deutschen Oper Berlin.

Rolf Haunstein

erhielt seine Gesangsbildung in seiner Heimatstadt Dresden und in Berlin. Nach Engagements in Bautzen, Freiberg und Cottbus wurde er 1971 Ensemblemitglied an der Staatsoper Dresden, wo er über 70 Partien sang. Der Bariton - seit 1976 Kammersänger - gastierte an zahlreichen großen Opernhäusern im In- und Ausland. Er arbeitete mit vielen bedeutenden Dirigenten und Regisseuren zusammen. Seit 1991 ist er am Opernhaus Zürich engagiert und singt dort viele wichtige Partien.

Ulrich Vogel

kommt aus dem Erzgebirge. Er absolvierte ein Kapellmeisterstudium an der Musikhochschule in Leipzig und eine Pianistenausbildung am Robert-Schumann-Konservatorium in Zwickau. Neben seinem Engagement an der Leipziger Oper tritt er in Klavier- und Kammermusikabenden auf. Außerdem hat er Verpflichtungen als Opern- und Ballettdirigent, auch im Ausland. Seit 1989 ist er Pianist und Organist des Leipziger Synagogalchores.

Herausgeber: Volkstheater Rostock · 104. Spielzeit 1998/99
Intendant: Dr. Michael Winrich Schlicht
Verwaltungsdirektor: Klaus-Dieter Hagen
Redaktion: Corina Wenke · Layout: Lothar Roß / Uta Voß
Druck: W+R Stadtdruckerei GmbH · Preis: 1,- DM
Titelfoto: Brennende Synagoge in Rostock, November 1958